



Die Gegner liegen vorn

Christoph Aebischer

Eine Mehrheit ist gemäss der Tamedia-Umfrage momentan gegen das Geldspielgesetz.

«Ja zu Sport» oder «Nein zum Casino-Monopol». Langsam nimmt die Kampagne zum Geldspielgesetz Fahrt auf. Geld ist in beiden Lagern viel vorhanden. Deren beträchtlicher Aufwand steht noch im Widerspruch zum Interesse an der Abstimmung vom 10. Juni. An der ersten Umfrage von Tamedia machten nur 7255 Personen mit. Das sind in Deutschschweiz und Romandie halb so viele wie vor dem letzten Abstimmungstermin im März, im Tessin ist der Rückgang noch grösser. Damals mobilisierte die No-Billag-Initiative die Leute.

Politologe Lucas Leemann, der die Umfrage zusammen mit Fabio Wasserfallen durchführte, hält fest, dass die öffentliche Debatte über das Geldspielgesetz und die Vollgeldinitiative bisher verhalten gewesen sei. Die Meinungsbildung sei noch nicht weit fortgeschritten. Würde jetzt abgestimmt, würden aber beide Vorlagen abgelehnt.

Beim Geldspielgesetz sind heute 53 Prozent dagegen oder eher dagegen und nur 42 dafür oder eher dafür. Es könnte also eng werden für die Vorlage, schreiben die Autoren in ihrem Kommentar zur Umfrage. Erfahrungsgemäss

legen Behördenvorlagen aber eher zu, je näher der Abstimmungstermin rückt.

Andri Silberschmidt, der als Präsident der Jungfreisinnigen das Nein-Lager anführt, ist erfreut über den Zwischenstand. Er zeige, dass das Ziel erreichbar sei. Wichtig sei jetzt, dass die Nein-Kampagne auch von der Mutterpartei stärker mitgetragen werde. «Es gibt bessere Lösungen als dieses Gesetz.» Es sieht vor, dass nur inländische Casinos Onlinespiele anbieten dürfen.

Laut der Tamedia-Umfrage steht die Mehrheit der FDP-Basis zwar hinter Silberschmidt, eine grosse Minderheit allerdings will für das Gesetz stimmen. Auf diese baut Damian Müller. Er gehört als Luzerner FDP-Ständerat dem überparteilichen Ja-Komitee an: «Uns bleiben noch sieben Wochen, um aufzuzeigen, dass jedes Jahr eine Milliarde Franken in Sport, Kultur, Sozialprojekte und in die AHV fliesst. Das darf die Schweiz doch nicht aufs Spiel setzen!», sagt er. Müller ist überzeugt, dass diese Argumente am 10. Juni auch bei den Liberalen verfangen werden.

Das Gemeinwohl war in der Umfrage tatsächlich bei vielen ausschlaggebend für ein Ja. Das stärkste Nein-Argument waren die Internetsperren. Sie sollen neu verhindern, dass von der Schweiz aus auf ausländische Onlinecasinos zugegriffen werden kann.

Tamedia-Umfrage zur Abstimmung vom 10. Juni

Stimmabsicht der 7255 Teilnehmenden der 1. Welle, Angaben in %

■ Ja ■ eher Ja ■ noch nicht entschieden ■ eher Nein ■ Nein

Geldspielgesetz



Grafik niz / Quelle: Tamedia-Online-Abstimmungsumfrage. Umfragetage: 23. April – 25. April 2018. Maximaler Stichprobenfehlerbereich: +/-1,8%-Punkte. Die Umfrage wird in Zusammenarbeit mit der LeeWas GmbH der Politologen Lucas Leemann und Fabio Wasserfallen durchgeführt. Weitere Informationen unter tamedia.ch/Umfragen.